

Amts & Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich
Zwei und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 kr. durch die Post bezogen: vierteljährlich 34 kr.

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Eindrucksgebühr:
die 3spaltige Garnond-
Zeile oder deren Raum
2 Kreuzer.

№ 90

Einunddreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 16. November 1870.

Amthliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An die Ortswahlkommissionen.

Wahlen von Militärpersonen betreffend.

Nach Art. 5 des Gesetzes vom 26. März 1868 wählen die Wahlberechtigten vom Militärstande, welche sich bei der Fahne befinden, an dem Orte ihrer Garnison, was nach den ständischen Verhandlungen und laut Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 14. d. M. den Sinn hat, daß Angehörige des Militärstandes nur am Orte ihrer Garnison, wenn sie sich zur Zeit der Wahl dort aufhalten, wahlberechtigt sind in die Wählerliste aufzunehmen sind, das Wahlrecht der aus der Garnison Ausmarschirten aber für die Dauer ihrer Abwesenheit vom Garnisonsorte suspendirt ist. Hieraus ergibt sich, daß diejenigen Staatsbürger, welche sich gegenwärtig fern vom Garnisonsorte bei der Fahne befinden, da ihre Rückkehr bis zur Abgeordnetenwahl nicht anzunehmen ist, nicht als wahlberechtigt angesehen und in die Wählerliste des Garnisonsortes nicht aufgenommen werden können, eben so wenig aber zur Aufnahme in die Wählerliste ihres sonstigen Wohnortes, auch wenn sie daselbst eine Steuer entrichten, für die Wahl am 5. k. M. sich eignen.

Sollten gleichwohl Angehörige dieser Kategorie in eine Wählerliste aufgenommen oder in ihr be-
lassen worden sein, so wären solche dort zu streichen, vorbehaltlich der nachträglichen Wiederaufnahme, wenn etwa noch vor Ablauf der Stägigen Frist, Art. 8 Abs. 1 und 4 des Wahlgesetzes, die Rückkehr in den Wahlbezirk erfolgen oder wenigstens nachgewiesen würde, daß die Rückkehr bis zu der Wahlhandlung stattfinden werde.

Höherer Weisung gemäß werden die Ortswahlkommissionen hievon in Kenntniß gesetzt.
Waiblingen, den 15. November 1870.

R. Oberamt.
Schüsler.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Wie durch Ausschellen bekannt gemacht und wie auch am Rathhause angeschlagen, so ist die Wählerliste zur Abgeordnetenwahl von heute an 6 Tage lang, also bis 21. d. M. einschließlich, zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt. Innerhalb dieses Zeitraumes können nicht allein noch Anmeldungen zur Aufnahme in die Wählerliste erfolgen, sondern es ist auch innerhalb desselben jeder Einwohner befugt, gegen die angelegte Liste wegen Uebergang von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei unterzeichneter Commission schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nach Umfluß dieser Präklusivfrist nicht allein eine Aenderung dieser Liste nicht mehr zulässig, sondern daß auch jede Anfechtung derselben ausgeschlossen ist und ferner, daß bei der Wahl jeder unbedingt zurückgewiesen werden muß, der in die Liste nicht aufgenommen worden, auch wenn letzteres im offenbarsten Versehen seinen Grund hat.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Aufnahme derjenigen Wahlberechtigten in die Wählerliste, welche keine direkte Staatssteuer, Wohn- oder Bürgersteuer entrichten, durch ihre Anmeldung und erforderlichen Falls durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung bedingt ist.

Den 15. November 1870.

Ortswahlkommission.

Waiblingen. Güterverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Pfeil ist nachstehende Liegenschaft angekauft und kommt nächsten

Montag den 21. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Aufstreich.

- 1) eine 2 Rost Behausung in der Weingärtner-Vorstadt um 854 fl.
 - 2) $\frac{3}{8}$ Mg. 36,7 A. Aker am Schüttelgraben neben Joh. Dav. Bögeler um 170 fl.
 - 3) $\frac{2}{8}$ Mg. 3,6 A. Aker am Kleinhewpacherweg neben Jakob Friedr. Klingler um 168 fl.
 - 4) $\frac{2}{8}$ Mg. 6,3 Aker beim Hasenwäldle neben Christian Schwegler um 162 fl.
 - 5) $\frac{7}{8}$ Mg. 0,7 A. im hintern Eisenthal neben Carl Arnold um 295 fl.
 - 6) — 27,7 A. Baumacker in der Wurmhalle neben Andreas Frank-Schulmacher um 40 fl.
 - 7) $\frac{1}{8}$ Mg. 47,3 A. Baumacker in der Spittelhalde neben Jakob Friedr. Hezel um 300 fl.
 - 8) $\frac{1}{8}$ Mg. 1,5 A. Aker im äußern schmalen Pfad neben Jakob Liederle und Matthäus Herzog um 263 fl.
 - 9) $\frac{1}{8}$ Mg. 3,7 A. Aker im kleinen unteren Feld neben Metzger Hölzer um 295 fl.
- Noch zu verkaufen ist:
- 10) $\frac{3}{8}$ Mg. 24,6 A. Aker in den Gänzäckern neben Schuhmacher Maier, und Jakob Betsch.

Weitere Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 14. November 1870.

Gemeinderath Chr. Dypenländer.

Schwaibheim.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Carl Lidle, gewesenen Speisewirths dahier, findet an den nachgenannten Tagen eine

Fahrißversteigerung

gegen baare Bezahlung statt, wobei vor-
kommt:

**am Montag, den 21. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an:**

silberne Büffel,

5 Betten,

viele Leinwand und

allgemeiner Hausrath;

**am Dienstag, den 22. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an:**

vieles Küchengehirr von Messing,

Zinn, Kupfer, Eisen, Holz, Porzellan und Glas; auch Schreinwerk;

**am Mittwoch, den 23. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an:**

Feld- und Handgehirr:

Wagen, Pflüge und

Eggen,

4 Simer Wein, worunter

1865er,

Brauntwein,

2 Pferde,

2 Kühe,

Gesfügel,

viele Früchte an Dinkel,

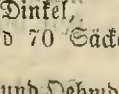
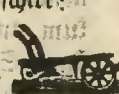
Gerste, Haber und 70 Säcke

Kartoffeln,

140 Centner Heu und Dehnd,

800 Bund Stroh,

Holz von allerlei Gattung und sonst



allgemeiner Hansrath.
Hiezu werden die Liebhaber freundlichst
eingeladen.

Den 12. November 1870.

Schultheiß:
Simon.

2.1.

Schorndorf.
Weidenverkauf.

Der diesjährige Weidenenertrag an
der Bahnlinie von Endersbach bis
Winterbach wird am

**Donnerstag, den 17. d. M.,
von 11½ Uhr an,**

im öffentlichen Aufstreich auf dem
Stock verkauft Anfang bei Posten
21.

Die Bedingungen werden beim
Verkauf verlesen.

Schorndorf, den 15. Nov. 1860.

K. Betriebsbauamt.

Schöll.

Waiblingen.

Fettes Hammelfleisch

das Pfund zu 8 kr., ganz 7 kr.
p. Pfd.

Wastkubfleisch

das Pfund zu 10 kr., bei größerer
Abnahme zu 9 kr. pr. Pfd. empfiehlt
Frik Jäger.

Waiblingen.

Eine kleine Wohnung für eine
stille Familie hat sogleich oder bis
Lichtmeß 1871 zu vermieten

Braun, Schreiner.

Waiblingen.

Schneider Schloß fekt sein er-
kauftes Haus in der Vorstadt wie-
der zum Verkaufe aus. Liebhaber
können nächsten Montag Abend 6
Uhr mit Lorenz Desferle einen Kauf
abschließen bei Eisenhieder Herzog.

Waiblingen.

Bei Im. Scheffel

hab für den Waiblinger Bezirk

Loose

von der Lotterie des Württemb.
Sanitätsvereins zu Gunsten der Pflege
im Felde verwundeter oder erkrankter
Krieger pr. Stück 24 kr. zu haben.

Auch ist derselbe von obigem Verein
beauftragt Gegenstände für diesen Zweck
in Empfang zu nehmen.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete beehrt sich ei-
nem hiesigen und auswärtigen Publi-
kum anzuzeigen, daß er sich in hie-
siger Stadt als Schuhmacher nieder-
gelassen hat und empfiehlt sich in
allen in sein Fach einschlagenden Ar-
beiten. Mit diesem empfiehlt er auch
seine Nähmaschine den Herren Schuh-
machermeister und sichert schöne Ar-
beit und schnelle Bedienung zu.

Gottlieb Sommer,

Schuhmacher, wohnhaft bei Herrn
Karl Eisele, Spritzenwirth am Bahn-
hofweg.

358
W i n n e n d e n.

Große Fahrniß - Versteigerung.

In der Nachlasssache des verstorbenen Herrn Grafen Alexander
von Wartenleben kommt die vorhandene Fahrniß in folgen er Ordnung
in seinem Wohnhause dahier zum Verkauf und zwar **je Morgens von
halb 9 Uhr an, am**

Mittwoch den 23. d. Mts.:

Gold und Silber, worunter eine goldene Repetiruhr sammt goldener
Halstette, goldene Ringe, silberne Borleg-, Gemüse- und Punschlöffel, 3
Duzend silberne Eß- und Kaffeelöffel, nebst Tafelbestecken.

Bücher, sehr gemischten Inhalts, darunter aber doch auch mehrere neuere
religiöse, wissenschaftliche und belletristische Werke.

Mathematische und physikalische Instrumente: 1 Globus, At-
lasse von Stieler und die neuesten von Kiepert, Bouffoles, Tubus 2c. 2c.
Sodann eine kleine Mineraliensammlung sammt Kästen dazu.

Donnerstag, den 24. d. Mts.:

Mannskleider und Leibweiszeng.

Eine große Anzahl Porträts und mehrere gut erhaltene Delgemälde.

Freitag und Samstag, den 25. und 26. d. Mts.:

Betten und Leinwand, darunter 7 vollständige Betten, 115 Stück
verschiedene Bettzichen und Leintücher, 12 Tisch- und Bodenteppiche und
20 neue Bett-, Haupfels- und Kiffenschläuche, 30 Stück Tafel- und Tisch-
tücher, 20 Duzend Servietten und Handtücher, theilweise ungebraucht, Fen-
stervorhänge, 100 Ellen Bettzeug, 114 Ellen Handtuchzeug, 112 Ellen ge-
bleichte und 54 Ellen ungebleichte Leinwand am Stück.

Montag und Dienstag, den 28. und 29. d. Mts.:

Schreinwerk: 4 Sekretäre, 4 Sopha mit Eßjeln, 1 Gausense, 1 Chaise-
longue, 1 amerik. Krankenstuhl, 1 Fauteuil, 1 Rollstuhl, 1 Lehnstuhl, 3
Stageres, 1 Buffet, 10 Walzen- und Pfeilertkommode, 10 Kleider-, Weis-
zeng- und Küchekästen, 10 Tische in verschiedenen Faconen, 8 Bettladen,
1 Clavier, 1 Harmonium. Die Möbel meistens von Mahagonnholz.

**Mittwoch und Donnerstag, den 30. November und 1. De-
zember d. J.:**

Küchengegeschirr, nach allen Rubriken, namentlich vieles Porzellan und
einige feinere Services.

Freitag und Samstag, den 2. und 3. Dezember d. J.:

Allerlei Hansrath, worunter 1 Standuhr, 6 große Spiegel, 2 Hirsch-
köpfe sammt Gemeiß, 2 Hekköpfe nebst Gemeiß; sodann noch Feld- und
Handgeschirr.

Den 15. November 1870.

K. Amtsnotariat.

3.1.

Frankwein.

Ludwigsburg.

Durch neue Zufuhren ist mein Lager in allen Sorten

Oefen und Herde

wieder vollständig assortirt und bitte um gütigen Zuspruch.

2.1. **Ludwigsburg.**

C. Wacker.

W i n n e n d e n.

Fahrniß-Auktion.

In Folge Ablebens des pensionir-
ten Schulhebers Hofler findet am

Donnerstag, den 20. d. M.,

von Morgens 8 Uhr an

im Hause des Herrn Restaurateur
Schlagenhauff eine Fahr-
niß-Auktion durch

alle Rubriken

gegen gleich baare Bezahlung

statt, wozu die Liebhaber eingeladen
werden. 2.1.

Reclarrem s.



Ein schwarzer Hund
mit Halsband und roth-
braunen Füßen einge-
standen. Der rechte
Eigenthümer kann ihn
gegen Erstattung der Einrückungsgebühr
und des Futtergeldes innerhalb 8 Tagen
bei Unterzeichnetem abholen.

Wundarzt Grätzer.

Aus dem **Schlachthaus** in
Stuttgart können täglich von der

Militärflächtereier **Schfenleber, Schfenmäuler, Därme** in größeren Quantitäten billigt abgegeben werden.

Waiblingen. **Wahlsache.**

Die Einsender dieses — einsehend, daß nur ein Mann, der die Wünsche und Bedürfnisse des Bezirks und des ganzen Landes durch vieljähriges Wirken unter dem Volke genau kennt und der seine Farbe noch nie gewechselt hat, auch von dessen Entschieden-

heit in Lösung der großen Fragen der Einigung Deutschlands sie erzeugt sind, schlagen der Wählerschaft des Oberamtsbezirks den Herrn

Schultheißer Simon von Schwaikheim

zum Abgeordneten vor. Mehrere Wähler.

Waiblingen.

Güterzieler zu verkaufen.

Ungefähr 300 fl. mit 5% verzinslich, mit Pfandrecht und Bürgschaft gesichert, an denjenigen, der binnen

8 Tagen das billigste Offert macht bei

2.1. Auktioneur **De ster len.**

Waiblingen.

Hausantheil - Verkauf.



Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren halben Hausantheil zu verkaufen. Die Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

3.1. **David Rienzle, Wittwe.**

Für Husten-, Brust- und Lungenleidende.

Der weiße Brust-Syrup von **S. Leopold & Co. in Breslau**, ist ein vorzügliches und angenehmes Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Lungenentzündung** und ähnlichen Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden. Derselbe ist in Flaschen a 28 und 53 kr. stets vorrätig bei **Gustav Bezner in Waiblingen.**

Tagesneuigkeiten.

Waiblingen, 12. Nov. Das Regierungsblatt vom 9. November 1870 enthält:

1. Königliche Dekrete: Keine.

2. Verfügungen der Departements: Verfügung, betreffend die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuern auf die ersten 7 Monate des Etatsjahres 1870—71. Berlin, 12. Novbr. Wegen Landesverrath, weil bei der neuen französischen Anleihe theilhaftig, ist der Chef des Bankhauses Moriz Güterbock u. Com. hier verhaftet worden.

Berlin, 9. Nov. Baiern beharrt auf einer eigenen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, auf selbstständiger Verwaltung des Heerwesens und auf dem Veto in der Verfassungsfrage. Die Minister Bray, Frankh und Luz wollten abtreten und die Sache in *suspensio* lassen; Graf Bismarck stellte die Alternative, die bayerischen Minister mögen die bisherigen Ansprüche aufgeben oder Baiern sich auf den Ausschluß aus dem neuen Bunde gefaßt machen.

Frankfurt, 12. Novbr. Heute wurden die hiesigen zwei Banquier Brüder St. Goar verhaftet, weil dieselben auf die neue französische Anleihe in London gezeichnet haben.

Mainz, 9. Nov. Mit nach und nach und den heute Nacht wieder angekommenen Zügen von gegen 2500 Mann ist die hiesige Gefangenen-Garnison bereits auf nahezu 22,000 Mann, ausschließlich der Offiziere, angewachsen. Einige Tausend treffen noch heute und morgen ein. Man hat jetzt endlich angefangen, die Leute mehr planmäßig zu verwenden. Sie bauen sich ihre Hütten und Baracken, helfen in den Feldschlächtereien und Bäckereien, in den Militärwerkstätten, bauen an den Festungswerken und finden auch in den bürgerlichen Werkstätten vielfache Verwendung. Eine bemerkenswerthe Wahrnehmung ist es jedoch, daß die dem eigentlichen Heere angehörenden Soldaten keine besondere Arbeitstüchtigkeit entwickeln, diese vielmehr den Reservisten eigen ist.

Karlsruhe, 12. Nov. Vergangene Nacht gingen zwei Militärzüge von hier ab, welchen heute Nacht 3 und morgen früh noch 1 folgen werden. Das Ganze bildet einen für die Groß- Feldtruppen bestimmten Ergänzungstransport, welcher mit nahezu 1000 Mann, über 100 Pferden und 130 Wagen der Verkehrsdirektion angemeldet wurde. Die Mannschaften sind zumeist als Ersatz für Verluste bestimmt, welche die Division in der letzten Zeit, seit Straßburgs Fall, nach und nach erlitten. In den Wagen werden den Truppen vielerlei Bekleidungsstücke, namentlich Winterkleider und Stiefel gesendet.

Paris, 10. Nov. Erhebliche Geldkalamitäten sind unter den ärmeren Klassen, namentlich der Städte Frankreichs entstanden, daß die französische Regierung alle Sparkassagelder und das Vermögen der Korporationen und Gemeinden, das nach franzöf. Gesetz in den Staatskassen deponirt werden mußte, sich angeeignet und zu Kriegszwecken verbraucht hat. (S.M.)

Die Gerüchte über einen Schritt Rußlands, welcher Abänderungen des Pariser-Vertrages vom April 1856 verlangt, werden uns von glaubwürdiger Seite bestätigt. Dem Vornehmen nach ist in Konstantinopel eine Note des Fürsten Gortschakoff übergeben worden, welcher die Revision des Art.

XIV, d. s. Pariser Hauptvertrages und Abänderung des darauf folgenden zweiten Zusatzvertrages verlangt, worin die Rahl der im Schwarzen Meere zulässigen russischen und türkischen, für den Küstendienst bestimmten leichten Dampfschiffe auf je sechs normirt wird. Es wird uns weiter mitgetheilt, daß die Forderungen Rußlands sich ausschließlich auf diesen Punkt beziehen und den Signaturmächten des Pariser Vertrages bereits notifizirt wurden. (N. Fr. Pr.)

Die Forderungen, welche man russischerseits in Betreff einer Modifikation des Pariser Vertrages von 1856 macht, beschränken sich auf einzelne Punkte über die Stellung Rußlands im Schwarzen Meere. Gleichzeitig mit den betreffenden Eröffnungen an die Pforte wurden vom Petersburger Kabinete auch den übrigen Vertragsmächten hierüber Mittheilungen gemacht. Unser auswärtiges Amt wird nach der Rückkehr des Grafen Beust sich über diese Frage auszusprechen haben; man scheint vor Allem eine bestimmte Fühlung mit England gewinnen zu wollen. (W. Pr.)

Waiblingen, 14. Nov. Von einem hiesigen jungen Manne, welcher dem Infanterie-Regiment der kön. württ. Felddivision angehört und bei den Truppen vor Paris steht, geben wir nachstehend Auszüge eines Briefes an dessen hier wohnende Eltern und bemerken hierbei, daß wir recht gerne bereit sind, solchen Mittheilungen unsere Spalten zu öffnen, insoferne erstere das Interesse für den Einzelnen auch jenes der Allgemeinheit haben.

Roissy le grand, 1. Nov. 1870.

Liebe Eltern!

Die Unterhosen und die Strümpfe waren mir sehr erwünscht, ich habe mich lange darnach gesehnt; von ersteren könnte ich noch ein Paar brauchen, da es gegenwärtig bei Nacht empfindlich kalt ist. Die Wäsche habe ich mir auf Feldwache auf, weil man auf Vorposten keine Kartoffel kochen darf. Vor 3 Tagen waren wir auf Feldwache. Morgens und Abends wurden wir mit Granaten begrüßt. Den zweiten Tag kam ich auf Vorposten, kaum 15 Schritte von der Marne entfernt. Gegen Mittag hatte ich und mein Kamerad kaum den Posten bezogen, als einige Franzosen über der Marne drüber auf uns feuerten; dieselben hatten uns beobachtet, als wir die Andern ablösten und wußten somit unsere Stellung. Sie haben jedoch schlecht geschossen, alle Kugeln schlugen fehl. Nachdem ich und mein Kamerad mehrere Schiffe nach ihnen gereuert hatten, zogen sie sich zurück. — Wir haben fortwährend sehr schlechtes Wetter, es regnete die ganze Woche. Den Tag über kommt von Zeit zu Zeit eine Granate in unser Ort. — Kartoffeln, entweder gekocht oder gebraten, verzehren wir in großer Menge. Hier und da fassen wir auch Cigarren und Tabak, worüber man beim Verbrauch auch manchmal den Hunger vergißt. — Luftballons kommen viele aus Paris, nach welchen wir auch schon geschossen; aber nicht getroffen haben; wenn man in solcher Höhe einmal einen trifft, so ist es reiner Zufall. — Ein Soldat, Namens Palmer, der auf dem Posten geschlafen hatte, wurde zu einer Festungstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten verurtheilt. — Die Franzosen in Paris verführen den Tag über ein Geschrei, Trommeln und Blasen, daß man meint, sie seien alle närrisch geworden. — Wenn wir von der Feldwache abgelöst

werden, so müssen wir Morgens und Nachmittags exerciren, wie in der Garnison. — Dem Turnverein Waiblingen sage ich für das Geschenk von 100 Cigarren (welche ausgezeichnet waren) meinen herzlichsten Dank. Liebe Mutter! Wenn Du mir wieder etwas schicken willst, so kannst Du mir auch Schnupftabak beilegen, welcher auf dem Posten vor dem Schlafe schützt. — Gestern haben wir Apfelfüchlein, aber ohne Mehl, das wir uns denken mußten, gebacken, sie waren aber doch gut! (?) Am 24. Oktober sahen wir Paris zu ein Nordlicht. Flanellhemden habe ich jetzt drei, welche mir aber sehr gut thun. — Auf der letzten Feldwache war ich wieder in Lebensgefahr, eine Kugel um die andere schlug neben mir ein; ich durfte mich nicht rühren, sonst wäre ich verloren gewesen. Ich habe auch auf die Franzosen geschossen, aber keinen getroffen, denn sie haben hinter Mauern sichere Deckung. — Um Paris herum ist Alles zerstört, viele Häuser sind durch die Granaten, welche die Franzosen herüberschicken, fast zur Hälfte verbrannt. So lange wir auf der Feldwache waren, haben sie nicht weniger als 30 Granaten nach uns geworfen. Heute hatten wir einen sehr schönen Sonntag. Gestern habe ich erfahren, daß wir von einer anderen Brigade abgelöst werden, was mir sehr lieb wäre, da man auf Vorposten keinen Augenblick sicher ist, erschossen zu werden. Gestern wurden auch wieder zwei Feldwebel verwundet. Wir erfahren hier gar nichts. Ich bitte Sie im Namen meiner beim Sanitätsverein für Hemd Socken und Unterhosen, welche sehr warm geben, den herzlichsten Dank auszusprechen. — Wir müssen jetzt Kartoffeln ausgraben und, höherem Befehl zufolge, uns auf 6 Wochen Vorrath halten. Gegenwärtig kommen viele Franzosen, die fort waren, wieder in ihre Häuser, um ihre Geschäfte wieder fort zu betreiben. Gestern hatten wir einen Ausfall zu befürchten, aber es kam kein Franzose über die Marne herüber. Die Bayern hatten vorige Woche ein großes Gefecht. Ich muß jetzt schliefen und danke vielmals für das mir zugesandte. Indem ich Sie, liebe Eltern und Geschwister, sowie Verwandte und Bekannte herzlich grüße, lege ich mein Leben in Gottes Hand und verbleibe Ihr aufrichtiger Sohn etc.

Chronologische Uebersicht der Kriegsbegebenheiten.

Kaum liegen für uns Süddeutsche die bange Tage hinter uns, in denen wir unbewehrt, wie unsere lang gestreckte Grenze war, einen räuberischen Ueberfall von Seite unseres heimtückischen Gegners fürchteten, der ohne jede Ursache im Stillen längst schon sich zum Kriege gerüstet hatte, und bereits hat unser treffliches deutsches Heer den Gegner sogar in seinem eigenen Lande in mehreren Gefechten und Schlachten vollständig geschlagen und Tausende, ja abermals Tausende zu Gefangenen gemacht, einige Festungen zur Capitulation gezwungen und somit steht nun die Hauptmacht der Deutschen vor der Hauptstadt Paris, welche jedenfalls in kürzester Zeit auch zur Capitulation gezwungen werden wird.

Die Redaktion dieses Blattes beginnt deshalb in folgendem eine chronologische Uebersicht der bezüglichen Begebenheiten und glaubt, daß es den Lesern dieses Blattes nicht unerwünscht sein wird, den Gang der bisher erlebten Ereignisse noch einmal übersichtlich an sich vorüber geführt zu sehen, um sich über die allmähliche Entwicklung Klarheit zu verschaffen.

Wir beginnen nun mit Folgendem:

Am 2. Juli 1870.

Berichte aus Paris, daß die „Agence Havas“ aus Madrid melde, daß das dortige Ministerium beschloffen habe, dem Prinzen Leopold von Hohenzollern die Krone von Spanien anzubieten, eine Deputation sei deshalb abgereist, um sich mit ihm zu verständigen.

Am 4. Juli.

Der „Constitutionnel“ meldet, daß der Prinz die Krone angenommen habe. Verschiedene Blätter bringen deshalb aufrührerische Artikel; sie sagen, Bismarck wolle die Monarchie Karls des Fünften wieder aufrichten.

Am 5. Juli.

Mitglieder des Gesetzgebenden Körpers Frankreichs zeigen an, daß sie hinsichtlich des Sachverhalts eine Interpellation an das Ministerium richten.

Am 6. Juli.

Der französische Minister (Herzog von Grammont) erklärt in der Kammer, die Regierung bulde unter keiner Bedingung, daß eine deutsche Macht eines ihrer Kinder auf den

Thron Karls des Fünften setze.

Minister Olivier spricht das Wort: „Krieg“ aus, betheuert aber dabei seine Friedensliebe.

Französische Blätter sprechen schon von Krieg, falls Preußen seine Gefinnung nicht zurückziehe, da preußische Blätter diese ganze Angelegenheit als eine reine Privatsache zwischen Spanien und dem Prinzen von Hohenzollern ausprechen und sagen: der Staat Preußen werde dadurch gar nicht berührt. (Fortsetzung folgt.)

* An meine süddeutschen Brüder.

Ein deutscher Mann mit deutschem Herzen,
Ein deutscher Held mit deutscher Kraft:
So stehet vor mir König Wilhelm,
Der unsern Feind zu Thal gebracht.
Wir sah'n, wie ihm die Tapfern folgten,
So muthig in die blutige Schlacht,
Sah'n, welch' Vertrauen sie ihm zollten,
Als er das Wort: „Nach Frankreich!“ sprach.
O, sehet ihn auf hohem Rosse,
Mit weißem Haar und Silberbart!
Des großen Ahnen würd'ger Sprosse,
Führt er sein Schwert nach Heldenart.
Ja, sehet an den Heldengreisen;
Wie feurig noch sein Auge blickt!
Sein Muth ist stark und fest wie Eisen,
Sein Schwert so kräftiglich gezückt!
Und sehet, wie die Feinde fliehen,
Der Heldenkönig führt zum Sieg;
Sah't Frankreich's Adler niederstinken:
So führet unser Held den Krieg.
Bewundert diesen edlen König,
Der muthig unsern Kampf geführt;
Bewundern bloß — wär' viel zu wenig,
Mit Deutschlands Königs'ron' ihn ziert.
Nicht besser könnt ihr selbst euch dienen,
Als unter seine Fahnen geh'n;
Dann, dann wird Recht und Freiheit grünen,
Ganz Deutschland mächtiglich dasteh'n!

B. J. M., L.

Waiblingen.

Brodpreise vom 15. November 1870.

2 Pfd. weißes Brod bei Bäcker Maier 8 1/2 fr.
bei den übrigen Bäckern 9 fr.
4 Pfd. schwarzes Brod bei Bäcker Pfeleiderer, Kösch,
Schwarz, Lang und Mergenthaler 16 fr.
1 Paar Wecken bei Bäcker Grieb
bei Bäcker Pfeleiderer, Kösch u. Reinhardt 7 1/2 Stk.
bei den übrigen Bäckern 8 Stk.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt.

am 9. Novr. 1870.
Dinkel pr. Centr. 5 fl. 5 fr., 4 fl. 50 fr., 4 fl. 38 fr.
Haber „ „ „ 4 fl. 20 fr., 4 fl. 16 fr., 4 fl. 12 fr.

Waiblingen.

Empfehlung.

Hemden, Flanelle, wollene
Hemden, wollene und baum-
wollene Unterhosen, in verschiedenen
Qualitäten und Farben,
empfehlen, namentlich auch Duzendweise für Gemeinden
A. Gafner.

Schwabheim.

An die Herren Wähler!

Hiedurch erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, daß ich mich auf vielfache Anfragen entschlossen habe, als Bewerber um die Abgeordnetenstelle des Bezirks aufzutreten und mir vorbehalten, eine weitere Erklärung nachfolgen zu lassen.

Den 15. Nov. 1870.

Schultheiß Simon.